

# WILLIAM HOGARTH UND FRANCESCO BARTOLOZZI ALS GEBRAUCHSGRAPHIKER.\*)

VON GEH. REG.-RAT WALTER VON ZUR WESTEN, BERLIN.

Auf den Gedanken, die Gebrauchsgraphik des berühmten englischen Griffelkünstlers William Hogarth in unserer Zeitschrift zu besprechen, hat mich ein gelegentlicher Besuch bei ihrem Herausgeber gebracht. Als ich zu der Stätte seiner Berufstätigkeit emporstieg, sah ich an den Wänden des Treppenhauses zahlreiche Nachbildungen Hogarthscher Stiche. Der eigenartige Schmuck verdankt sein Dasein vielleicht der besonderen Vorliebe eines Familienmitgliedes für diesen Künstler, vielleicht auch nur irgendeinem Zufall – schwerlich steht er mit der Tatsache in Verbindung, daß Hogarth meines Wissens der erste Künstler von Weltgeltung war, der ein umfangreiches Schaffen auf den Gebieten entfaltet hat, denen das Interesse und die Sammel-tätigkeit unseres Vorsitzenden gilt. Diese Tatsache ist in Sammlerkreisen, nur wenig bekannt, und darum glaube ich in unserer Zeitschrift auf sie hinweisen zu sollen, um Hogarth die verdiente Anerkennung als Vorläufer der Reklamekünstler und sonstigen Gebrauchsgraphiker unserer Zeit zu verschaffen.

Viel weniger hat dies der bedeutendste Vertreter der englischen Gebrauchsgraphik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Francesco Bartolozzi nötig, dessen Arbeiten hier gleichfalls besprochen werden sollen, da besonders seine sogenannten benefit-tickets ziemlich bekannt sind. Immerhin wird es nicht überflüssig sein, einen Überblick auch über sein Schaffen auf unserem Gebiete zu geben, da der Vergleich mit

\*) Anmerkung: An Literatur wurden hauptsächlich benutzt: William Hogarth by Austin Dobson. London 1898; Beiträge zu Wilhelm Hogarths Lebensbeschreibung. Aus dem Englischen, Leipzig, 1783, Hogarth illustrated by J. Irland, London 1798; A. W. Tuer, Bartolozzi and his works. Die Vorlagen für die Abbildungen entstammen den Sammlungen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin und des Verfassers.

Hogarths Arbeiten die inzwischen vollzogene Wandlung in englischem Kunstgeschmack in interessanter Weise beleuchtet.

Von einer allgemeinen Würdigung der künstlerischen Bedeutung und kunstgeschichtlichen Stellung Hogarths glaube ich absehen zu sollen. Seine Gemälde, deren farbige Schönheit Richard Muther in seiner Geschichte der

Malerei in hohen Tönen preist, fallen völlig aus dem Rahmen unseres Themas heraus, und die Kupferstichfolgen, in denen er die Laster seiner Zeit karrikaturistisch übertreibend geißelt, sind so bekannt, daß sich ein Eingehen darauf erübrigt. Diese gestochenen Laienpredigten mit ihrer scharfen Charakteristik, ihren krassen Effekten, ihrem stark aufgetragenen moralisierenden Zweck, sagen unserem heutigen Geschmack freilich weniger zu, als dem unserer Vorfahren, denen Lichtenberg seine geistvollen Erklärungen der Hogarthschen Kupfer schrieb. Schon damals aber waren sich viele Kunstfreunde darüber klar, daß diesen Blättern mehr literarische und sittengeschichtliche, als künstlerische Bedeutung zukomme. Gerade

unter seiner Gebrauchsgraphik findet sich aber manche feine Arbeit, auf die dies Urteil nicht zutrifft. Darüber, daß Hogarth als Techniker der Griffelkunst auf keiner besonderen Höhe steht, hat von jeher Einverständnis geherrscht.

William Hogarth ist am 10. November 1697 in London geboren und am 26. Oktober 1764 auf seinem Landgut in der Nähe der englischen Hauptstadt gestorben. Wie so viele berühmte Künstler früherer Jahrhunderte ist er zunächst Goldschmiedelehrling gewesen. Sein Lehrmeister war ein bedeutender Londoner Juwelier Ellis Gamble. Hogarths Unterweisung scheint sich auf das Gravieren von Wappen und Namenszügen auf Metall beschränkt zu haben. Von dieser Beschäf-



Abb. 1 WILLIAM HOGARTH / Geschäftskarte  
(nach dem Stich von (A. M.) Ireland)